



»Gleiche Arbeit – gleiches Geld«: Auf dem Marktplatz in Siegburg sammeln Betriebsräte Unterschriften für die Gleichstellung von Leiharbeitnehmern und Stammbeschäftigten. Rechts: Riese »Klaus«, das Maskottchen der IG Metall-Infotour zur Leiharbeit.



Fotos: Norbert Hülsson

Fairleihen oder gar nicht

LEIHARBEIT | In der Stahlindustrie müssen Leiharbeiter nach Stahltarif bezahlt werden. Das verlangt der neue Tarifvertrag. Auch die Betriebsräte der Metallindustrie in Nordrhein-Westfalen finden das Klasse.

Der Stahlabschluss in Sachen Leiharbeit sei für die Metallbranche »ein Vorbild«, sagt Michael Klein, Betriebsratsvorsitzender des Maschinenbauers Oerlikon Schlafhorst in Übach-Palenberg bei Aachen. Die Gleichstellung der Leiharbeitnehmer sei »eine Sache, für die es sich zu kämpfen lohnt«.

Das Elend der Leiharbeit erlebt Klein täglich. Bei Oerlikon Schlafhorst arbeiten ehemals fest Angestellte, die in der Krise entlassen worden sind – als Leiharbeiter. Die Firma wollte sie nicht befristet einstellen, weil sie befürchtete, dass sie eine Festanstellung einklagen würden. Man habe die Ex-Kollegen also zum Verleiher schicken müssen, um ihnen den Job besorgen zu können, sagt Klein. Das sei »pervers«. Für die Betroffenen sei es die letzte Rettung gewesen, »die standen kurz vor Hartz IV«.

Nein gesagt. Die Automobilzulieferfirma Hubert Schlieckmann in Marienfeld, Kreis Gütersloh, wollte ähnlich verfahren: Statt Ex-Mitarbeiter sollten Leihkräfte angeheuert werden. Doch der Betriebsrat verweigerte seine Zustimmung. »Jetzt verhandeln wir über Wiedereinstellungen«, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Volker Terlutter.

Die Begehrlichkeiten der Arbeitgeber nach Leiharbeitern kennt auch der Betriebsratsvorsitzende von Windmüller Interface in Detmold, Robert Chwalek. Knapp zehn Prozent der gut 1500 Beschäftigten des Unternehmens sind Leihkräfte. Die Geschäftsführung möchte die Quote auf 30 Prozent erhöhen. Obwohl sie Leiharbeitern den gleichen Grundlohn wie den Stammbeschäftigten zahlen muss. Trotzdem ist ihr Einsatz aus Arbeitgebersicht interessant:

Mit Leihleuten lässt sich nach Gutsherrenart umspringen.

Es geht auch ohne. So weit will es der Betriebsrat des Autozulieferers ZF Sachs in Eitorf/Rhein-Sieg-Kreis gar nicht erst kommen lassen. Er genehmigt keine Leiharbeit. »Wir machen gute Erfahrungen mit befristet Beschäftigten«, erklärt Betriebsratsvorsitzender Willi Welteroth. »Damit ist die notwendige Flexibilität gesichert. Es gibt also keinen Grund, Leiharbeiter anzuheuern.« Welteroth hält gleichwohl den neuen Stahltarifvertrag für »eine hervorragende Geschichte«; er wünscht sich das auch für die Metallindustrie.

Andreas Papke, Betriebsratsvorsitzender von Eaton Fluid Connectors in Lohmar, deren Belegschaft fast komplett aus ehemaligen Leiharbeitern besteht, möchte diese Art Arbeitsverhält-

nis ächten. Sein Betriebsratskollege Reiner Flagmeier bezeichnet Leiharbeit als Sklavenhandel. Und sagt: »Wenn wir sie zulassen, machen wir uns mitschuldig.« Die Betriebsräte der IG Metall Bonn-Rhein-Sieg haben sich verpflichtet, der Leiharbeit – wenn überhaupt – nur zuzustimmen, wenn die Leiharbeitnehmer bessergestellt werden; bei Miele in Euskirchen beispielsweise erhalten sie 38 Prozent mehr Lohn.

Besser mit Tarif. Besservereinbarungen dieser Art hält aber auch Manfred Aust, Betriebsratsvorsitzender von Koyo Bearings in Halle/Westfalen, für nicht ausreichend. Für bessere Standards in der Leiharbeit könnten »nur die Tarifparteien sorgen«. Dafür plädiert auch Roland Zyra, Betriebsratsvorsitzender von Welland & Tuxhorn in Bielefeld: »Das wäre Klasse!« ■

Weihnachtsgeld wird gerettet

»Super« kommt das Ergebnis der Tarifschlichtung in der Kunststoffindustrie Lippe vom 5. Oktober bei den Beschäftigten an. Sagt Martin Brummermann, Betriebsratsvorsitzender des Coko-Werks in Bad Salzufen. Danach wird das Weihnachtsgeld auch in Zukunft voll gezahlt. »Im Betrieb haben mir viele Kollegen auf die Schulter geklopft«, freut sich Brummermann. »Ihnen ist bewusst geworden, wie wichtig der tarifliche Anspruch aufs Weihnachtsgeld ist.«

Zum dritten Mal hatten die Arbeitgeber den Tarifvertrag zum 13. Monatseinkommen gekündigt; sie wollten das Weihnachtsgeld vom Firmengewinn abhängig machen. Er hoffe, dass sie keinen vierten Versuch unternähmen, sagte der IG Metall-Verhandlungsführer und Detmolder Bevollmächtigte Reinhard Seiler. Die Betroffenen hätten einen Arbeitskampf »nicht gescheut«. ■

Erst Party, dann Demo

13. NOVEMBER: AUF NACH DORTMUND Tausende Gewerkschafter demonstrieren in der Dortmunder Westfalenhalle gegen die Sparpolitik.

Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr. Es sprechen die Gewerkschaftsvorsitzenden von Verdi und IG BCE, Frank Bsirske und Michael Vasiliadis; es gibt Kabarett und Live-Musik.

Die IG Metall NRW lädt alle Auszubildenden und jungen Beschäftigten zu einer Vor-Demo-Party am 12. November ein. Ein Anruf in der Verwaltungsstelle genügt (www.igmetall.de/vor-ort).

Auch aus Hamm und Lipstadt brechen schon am 12. November Metaller und Metallerinnen nach Dortmund auf – per Fahrrad und Motorrad. Die Kundgebung in der Westfalenhalle ist der Höhepunkt des gewerkschaftlichen Protests in NRW gegen die Spar-

maßnahmen der schwarz-gelben Koalition.

Für den 10. November ruft die IG Metall Krefeld ihre arbeitslosen Mitglieder zum Protest vor der Agentur für Arbeit auf. Am 9. November fordert die IG Metall Herne vor dem Rathaus einen »Kurswechsel für ein gutes Leben«. Am 6. November treffen sich die ostwestfälischen Erwerbslosenini-

tiativen der IG Metall in Herford zum Protest gegen das Sparpaket; dagegen protestiert am selben Tag auch die IG Metall in Mülheim/Ruhr. ■

Mehr Infos auf der Aktionslandkarte NRW

► www.igmetall-nrw.de



Foto: IG Metall Hagen

»Gesicht zeigen«: Aktionstag gegen Leiharbeit am 7. Oktober in Hagen

Die Botschafter einer guten Idee

Die Firma Schmitter-Chassis im münsterländischen Drensteinfurt hat derzeit eher weniger zu tun, die Firma Linnemann-Schnetzer im benachbarten Ahlen eher mehr. Kein Problem, den beiden Automobilzulieferern wird geholfen: Die IG Metall Oelde-Ahlen und der Verband Münsterländischer Metallindustrieller (VMM) haben einen Tarifvertrag zur Arbeitnehmerüberlassung geschlossen. Er bietet den Mitgliedsunternehmen des VMM die Chance, Arbeitskräfte untereinander auszuleihen – für eine Woche bis drei Monate.

Vorteilhaft ist das sowohl für das abgebende wie für das auf-

nehmende Unternehmen: Das eine kann Kurzarbeit oder gar Entlassungen vermeiden, das andere auf Überstunden oder klassische Leiharbeit verzichten. Und auch die Dritten im Bunde, die Beschäftigten, sind zufrieden. Jedenfalls die ersten drei, die den neuen Tarifvertrag nutzen: die Industriemechaniker Ali Celik, Mehmet Özkan und Ibrahim Kamali. Nicht zuletzt deshalb, weil sie 300 Euro brutto mehr verdienen (mehr zu verdienen ist möglich, einen Einkommensverlust schließt der Tarifvertrag aus).

Der Weg zur Arbeit ist gleich lang beziehungsweise kürzer; die Arbeit selbst vergleichbar – bis-



Foto: Norbert Hüsson

Am vorübergehend neuen Arbeitsplatz (von links): Ali Celik, 38, Mehmet Özkan, 39, und Ibrahim Kamali, 45.

lang produzierten Celik, Özkan und Kamali Zylinderrohre, jetzt sind es Trägerplatten für Luftfederkolben.

Er könne dem befristeten Arbeitsplatzwechsel, der übrigens freiwillig ist, »nur Positives abgewinnen«, sagt Celik. Auch Kamali fühlt sich unter den neuen Kollegen wohl, »als wäre ich schon Jahre hier«. ■

IN KÜRZE

Richtfest gefeiert

Das IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel hat am 1. Oktober im Rohbau der neuen Bildungsstätte Richtfest gefeiert. Der Neubau an der Otto-Brenner-Straße – auf dem ehemaligen Parkplatz der alten Schule, die abgerissen wird – ist in einer Rekordzeit von sechs Monaten entstanden. Im Sommer 2011 wird die neue Bildungsstätte eröffnet.



Foto: Norbert Hüsson

Der Polier hält die Festrede.

Viele »Arbeitswelten«

»Arbeitswelten – Einblicke in einen nichtöffentlichen Raum« heißt eine Fotoausstellung von Werner Bachmeier im Haus der



Foto: Werner Bachmeier

Geschichte des Ruhrgebiets (Bochum, Clemensstraße 17 – 19), die noch bis Ende November geöffnet ist (werktags, 9 – 18 Uhr; Eintritt frei). Zur Ausstellung ist im Klartext-Verlag Essen ein Buch mit Texten von Udo Achten erschienen (224 Seiten, Preis 24,95 Euro).

www.wernerbachmeier.de/galerien.php

Impressum

IG Metall Bezirk
Nordrhein-Westfalen
Roßstraße 97
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11-4 54 84-0
Fax 02 11-4 54 84-1 01
E-Mail: Norbert.Huesson@t-online.de

Internet:

► www.igmetall-nrw.de

Verantwortlich:

Oliver Burkhard

Redaktion: Norbert Hüsson